

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

FACHSERIE B

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Reihe 1

Bodennutzung und Ernte

II. Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland

Auswinterung und Wachstumstand

April 1964



Bestellnummer: B 1/1 ... 1/54

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Der Winter 1963/64 war wechselvoll und zudem trat in einigen Gebieten in den Frühjahrsmonaten noch einmal winterliche Witterung auf, die bis Anfang April andauerte. Deshalb konnten bei der ersten Berichterstattung in manchen Gebieten die Saaten noch nicht richtig beurteilt werden und auch die Auswinterungsschäden ließen sich noch nicht endgültig feststellen. Deshalb wird diese Berichterstattung Anfang Mai wiederholt. Nach dem gegenwärtigen Bild, das für einige Gegenden vor allem bezüglich der Auswinterung noch sehr lückenhaft ist, scheinen aber die Schäden bei den meisten überwinternden Kulturen verhältnismäßig gering zu sein. Sie liegen mit Ausnahme von den Ackerfutterpflanzen unter den Auswinterungsschäden von 1963 und sind durchweg kleiner als im langjährigen Durchschnitt.

Auswinterung
Bundesgebiet

Fruchtart	1964 ¹⁾	D 1958/63	1963	1962	1961	1960	1959	1958
	in % der Aussaatfläche							
Winterweizen und Spelz	1,4	5,7	5,7	24,7	1,7	0,5	0,4	1,1
Winterroggen	0,6	2,6	2,4	9,5	2,1	0,6	0,4	0,8
Wintergerste	2,8	8,0	8,0	34,6	0,8	3,5	0,4	0,9
Wintermenggetreide	1,1	4,8	2,6	23,4	1,2	0,5	0,3	0,9
Winterraps	6,3	9,0	10,7	18,1	3,1	7,4	2,3	12,1
Winterrübsen ²⁾	2,2	7,9	4,8	23,9	0,0	14,2	0,5	3,7
Klee und Klee gras	3,8	6,1	2,4	17,9	1,9	10,1	1,2	3,3
Luzerne	2,9	5,4	0,8	24,5	0,6	3,2	0,8	2,2

1) Vorläufig und ohne SchH.- 2) 1958 und 1960 ohne SchH und Ndsa, 1959 ohne Saar, 1962 ohne SchH, Ndsa, NrHW, RhPf und Saar. 1963 ohne RhPf und Saar, 1964 ohne Ndsa und NrHW.

Beim Winterweizen wird damit gerechnet, daß 1,4 % der Aussaatfläche neu bestellt werden muß. Damit ist die Auswinterung nur etwa ein Viertel so groß wie im Vorjahr und im langjährigen Durchschnitt, wobei allerdings Schleswig-Holstein noch nicht berücksichtigt werden konnte. In manchen Gebieten läßt sich der Winterweizen nicht richtig beurteilen, weil die Spätsaaten z. T. noch nicht aufgegangen waren. In Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern waren die Auswinterungsschäden etwas größer als 1 %, während sie in Hessen auf 1 % berechnet werden und in Baden-Württemberg und Saarland noch kleiner waren. Der Anteil vom Winterroggen, der wegen Auswinterungs- und anderer Schäden voraussichtlich neu bestellt werden muß, beträgt im Bundesdurchschnitt 0,6 % der Aussaatfläche, wobei allerdings aus Schleswig-Holstein noch keine Meldung vorliegt. Gegenüber dem Jahr 1963 wäre damit die Auswinterung ebenso wie beim Winterweizen nur etwa ein Viertel so groß und liegt auch etwa in demselben Ausmaß unter dem langjährigen Durchschnitt. Auswinterungsschäden, die über 1 % betragen, sind bei der Berichterstattung von Anfang April nur aus Rheinland-Pfalz gemeldet worden, während sie in allen übrigen Gebieten darunter liegen. Das Wintermenggetreide hat auch sehr

gut überwintert, da nur bei rd. 1 % der Aussaatfläche mit Umpflügungen zu rechnen ist. Größere Schäden werden nur aus Rheinland-Pfalz mit etwas über 2 % gemeldet, während sie in den übrigen Ländern geringer sind. Am schlechtesten hat von den Wintergetreidearten die Wintergerste überwintert, da bei 2,8 % der Aussaatfläche mit Auswinterungsschäden gerechnet wird. Damit sind sie aber wesentlich geringer als 1963 und als im langjährigen Durchschnitt, da für diese beiden Zeitabschnitte mit 8 % gerechnet wurde. Größere Schäden bei der Wintergerste werden vor allem aus Bayern mit 13 % gemeldet, während sie in allen übrigen Ländern verhältnismäßig klein sind und nur etwa 2 - 4 % betragen.

Die Überwinterung der Ölfrüchte war verhältnismäßig ungünstig, jedoch ist zu sagen, daß der Stand sehr unterschiedlich ist und daß aus dem Hauptanbaugebiet Schleswig-Holstein noch keine Nachrichten vorliegen. Deshalb wird vorläufig für das Bundesgebiet ohne Schleswig-Holstein zunächst mit einer Umpflügung von 6 % der Aussaatfläche gerechnet, wobei diese Zahl sich bei der zweiten Berichterstattung vermutlich ändern wird. In Bayern ist die Auswinterung nach der vorläufigen Feststellung etwas größer als 10 %, in Niedersachsen und Hessen liegt sie etwas über 5 %, in den anderen Ländern ist sie etwas geringer. Ähnliche Verhältnisse liegen bei den Winterrübsen vor, bei denen vorläufig mit einer Umpflügung von 2,2 % der Aussaatfläche gerechnet wird. Die Meldungen sind auch hierbei noch unvollständig.

Bei den Ackerfutterpflanzen ist in einigen Gebieten mit größeren Schäden zu rechnen, die vor allem auch durch ein starkes Auftreten von Mäusen verursacht wurden. So ist beim Klee in Hessen auf rd. 14 % der Fläche mit einer Umpflügung zu rechnen, womit allerdings dieses Land bei weitem ungünstiger beurteilt wird als die übrigen Länder. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen liegen die Schäden bei 6 - 7 %, dagegen sind sie in den anderen Ländern geringer. Damit wäre der Auswinterungsschaden bei Klee etwa 50 % größer als im Vorjahr, er liegt aber auch um rd. ein Drittel unter dem langjährigen Durchschnitt. Wesentlich größere Schäden als 1963, das allerdings ein ungewöhnlich günstiges Jahr war, sind bei der Luzerne eingetreten, von der voraussichtlich im Bundesdurchschnitt rd. 3 % umgepflügt werden müssen. Damit ist der Schaden zwar etwa dreimal so groß wie im Vorjahr aber nur halb so groß wie im langjährigen Durchschnitt. Die schlechteste Beurteilung hat die Luzerne in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern, wo über 3 % umgepflügt werden müssen.

Auch der Wachstumsstand ließ sich bei der ersten Berichterstattung Anfang April noch verhältnismäßig unsicher beurteilen, da in einigen Gebieten Spätsaaten noch nicht aufgegangen waren. Im allgemeinen steht das Wintergetreide Anfang April 1964 aber etwas besser als im April 1963, während gegenüber dem Dezember

des Vorjahres eine Verschlechterung eingetreten ist. Die Noten lauten aber für alle Wintergetreidearten im Durchschnitt etwa mittel. Der Winterweizen wird im Bundesdurchschnitt mit 3,0 um 0,3 Punkte besser als im April des Vorjahres beurteilt. Diese Winterfrucht wird in Schleswig-Holstein mit 3,6 und in Niedersachsen mit 3,2 schlechter als mittel beurteilt, während in den übrigen Ländern die Noten mittel oder etwas besser lauten. Der Winterroggen wird mit 2,9 um 0,1 Punkt besser als im April 1963 beurteilt. Den schlechtesten Stand hat er in Schleswig-Holstein mit 3,3, während aus den anderen Ländern, abgesehen von Niedersachsen, wo die Note 3,0 lautet, die Beurteilung günstiger als mittel ist. Das Wintermenggetreide wird ähnlich wie der Winterroggen beurteilt. Am ungünstigsten von den Getreidearten steht die Wintergerste, die im Bundesdurchschnitt eine Note von 3,1 erhielt, die um 0,2 Punkte unter dem April des Vorjahres liegt. Den schlechtesten Stand hat die Wintergerste mit 3,3 in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, aber auch in Hessen und Bayern sind die Noten etwas schlechter als mittel. In den anderen Ländern liegen sie etwas darüber.

Wachstumstand
Bundesgebiet ohne Bremen

Fruchtart	1964	1963	
	April	Dezember	April
Winterweizen und Spelz	3,0	2,4	3,3
Winterroggen	2,9	2,5	3,0
Wintergerste	3,1	2,5	3,3
Wintermenggetreide	2,9	2,5	3,0
Winterraps	3,5	2,7	3,3
Winterrüben	3,5	2,7	3,4
Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	• 3,2	•	3,1
Luzerne	3,1	•	3,0
Wiesen	3,2	•	3,3
Viehweiden	3,4	•	3,4

Am ungünstigsten ist der Stand bei den Winterölfrüchten, die im Bundesdurchschnitt Anfang April eine Note von 3,5 erhalten haben, die um 0,1 - 0,2 Punkte unter dem April des Vorjahres liegt. Gegenüber dem Dezember 1963 hat sich der Stand sogar um 0,8 Punkte verschlechtert. In Niedersachsen und

Schleswig-Holstein ist der Stand des Winterrapses mit 3,6 bzw. 3,7 am ungünstigsten, aber auch in allen übrigen Ländern liegen die Noten - abgesehen vom Saarland - unter mittel. Auch der Winterrüben wird in allen Ländern mit Ausnahme vom Saarland schlechter als mittel beurteilt. Die Noten liegen zwischen 3,2 in Rheinland-Pfalz und 3,7 in Schleswig-Holstein.

Durch die im Winter aufgetretenen Schäden hat sich der Stand der Ackerfutterpflanzen gegenüber dem April 1963 im Bundesdurchschnitt um 0,1 - 0,2 Punkte verschlechtert und die Noten liegen etwas unter mittel. Für Klee werden aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen mit 3,5 die schlechtesten Noten gemeldet, die besten Noten mit 2,9 aus Baden-Württemberg und dem Saarland. Die Luzerne hat den schlechtesten Stand mit 3,4 in Niedersachsen und 3,3 in Hessen, aber auch in den Hauptanbaugebieten in Süddeutschland ist der Stand der Luzerne nur mittel oder etwas schlechter.

Die Wiesen werden mit 3,2 um 0,1 Punkt besser als im Vorjahr benotet, wobei mit Ausnahme von Baden-Württemberg alle Länder nur einen mittleren oder schlechteren Stand melden. Am ungünstigsten ist die Beurteilung in Niedersachsen mit 3,6. Die Viehweiden werden im Durchschnitt ebenso wie im Vorjahr mit 3,4 beurteilt. Auch bei diesen Dauerfutterflächen ist der Stand in Niedersachsen mit 3,6 am ungünstigsten und aus Schleswig-Holstein wird mit 3,5 ebenfalls eine verhältnismäßig schlechte Note gemeldet. Abgesehen vom Saarland und Baden-Württemberg ist die Beurteilung der Viehweiden aber auch in den übrigen Ländern schlechter als mittel.

Die letzte ausführliche Darstellung der Methoden dieser Statistik ist in Band 154 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland erschienen.

Erschienen im April 1964

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis DM 0,50

Ergebnisse der Länder in tieferer regionaler bzw. sachlicher Gliederung werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter mit der Kennziffer C II 1 veröffentlicht.

Auswinterung

Anfang

Wegen Auswinterung und anderen Schäden

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Win	
			Weizen und Spelz	Roggen
1	Schleswig-Holstein	1964	.	.
2		1963	2,5	1,1
3	Hamburg	1964	1,9	1,6
4		1963	3,6	1,2
5	Niedersachsen	1964	1,7	0,5
6		1963	5,2	1,9
7	Bremen	1964	0,7	1,2
8		1963	3,6	1,1
9	Nordrhein-Westfalen	1964	1,3	0,5
10		1963	20,5	1,9
11	Hessen	1964	1,0	0,4
12		1963	4,6	0,8
13	Rheinland-Pfalz	1964	2,5	2,0
14		1963	6,1	0,8
15	Baden-Württemberg	1964	0,9	0,6
16		1963	3,9	3,1
17	Bayern	1964	1,5	0,8
18		1963	1,6	5,9
19	Saarland	1964	-	-
20		1963	1,4	1,2
21	Berlin (West)	1964	-	-
22		1963	-	-
23	Bundesgebiet ¹⁾	1964	1,4	0,6
24		1963	5,7	2,4

1) Ohne Schleswig-Holstein. - 2) Ohne Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nord

1963/64

April

neu zu bestellende Flächen in % der Aussaatfläche

ter-				Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Lfd. Nr.
Gerste	Meng- getreide	Raps	Rübsen			
9,2	-	14,7	4,4	1,2	0,0	1 2
6,5	2,6	7,8	-	3,7	2,1	3
2,9	1,9	4,8	-	2,6	-	4
1,9	0,5	6,3	.	5,7	0,6	5
5,1	1,2	4,1	0,0	2,5	0,9	6
2,5	-	-	-	-	-	7
3,8	-	-	-	-	-	8
1,5	0,6	4,5	.	6,5	0,9	9
8,0	2,8	6,3	-	4,0	0,4	10
2,4	0,5	6,0	0,0	13,5	3,3	11
13,4	0,5	9,6	0,0	2,2	1,0	12
3,2	2,3	3,7	3,8	2,8	2,1	13
10,6	1,5	10,4	.	1,6	0,3	14
3,8	1,4	3,1	0,0	2,4	3,2	15
31,0	3,2	4,2	0,0	1,5	1,5	16
12,6	1,6	10,2	2,6	2,4	3,1	17
9,2	2,9	3,0	8,1	2,9	0,6	18
-	-	-	-	-	-	19
1,2	1,2	1,5	.	0,8	0,4	20
-	-	-	-	-	-	21
-	-	-	-	-	-	22
2,8	1,1	6,3	2,2 ²⁾	3,8	2,9	23
8,0	2,6	10,7	4,8	2,4	0,8	24

rhein-Westfalen.

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut,

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Win		
			Weizen und Spelz	Roggen	Gerste
1	Schleswig-Holstein	1964	3,6	3,3	3,3
2		1963	3,3	3,1	3,2
3	Hamburg	1964	3,1	2,9	3,3
4		1963	3,2	2,7	3,5
5	Niedersachsen	1964	3,2	3,0	3,3
6		1963	3,3	3,1	3,2
7	Bremen	1964	.	.	.
8		1963	.	.	.
9	Nordrhein-Westfalen	1964	2,9	2,7	2,9
10		1963	3,5	2,9	3,4
11	Hessen	1964	3,0	2,7	3,1
12		1963	3,1	2,7	3,2
13	Rheinland-Pfalz	1964	2,8	2,7	2,9
14		1963	3,4	2,9	3,4
15	Baden-Württemberg	1964	2,7	2,6	2,9
16		1963	3,2	2,9	3,5
17	Bayern	1964	3,0	2,9	3,1
18		1963	3,2	3,1	3,2
19	Saarland	1964	2,6	2,5	2,6
20		1963	3,1	2,8	3,1
21	Berlin (West)	1964	3,2	3,3	3,3
22		1963	3,5	3,3	3,6
23	Bundesgebiet	1964	3,0	2,9	3,1
24		1963	3,3	3,0	3,3

Anfang April 1964

3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

ter-			Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden	Lfd. Nr.
Meng- getreide	Raps	Rübsen					
-	3,7	3,7	3,5	3,2	3,5	3,5	1
-	3,4	3,5	3,3	3,5	3,6	3,5	2
3,0	3,4	-	3,1	3,0	3,2	3,2	3
2,9	3,2	-	3,1	3,0	3,3	3,3	4
3,1	3,6	3,5	3,5	3,4	3,6	3,6	5
3,1	3,2	3,2	3,1	3,1	3,5	3,4	6
:	:	:	:	:	:	:	7
:	:	:	:	:	:	:	8
2,9	3,1	.	3,3	3,1	3,3	3,3	9
3,1	3,1	.	3,2	3,2	3,3	3,4	10
3,0	3,5	3,6	3,5	3,3	3,3	3,3	11
2,9	3,0	3,2	2,7	2,9	3,1	3,1	12
2,8	3,1	3,2	3,1	3,0	3,1	3,2	13
3,0	3,6	3,6	3,1	3,3	3,4	3,4	14
2,7	3,1	3,4	2,9	3,0	2,9	2,8	15
3,1	3,3	3,2	2,8	3,0	3,2	3,2	16
3,0	3,3	3,4	3,2	3,2	3,2	3,2	17
2,9	3,0	3,3	3,1	2,9	3,3	3,3	18
2,4	2,5	2,6	2,9	2,7	3,0	2,9	19
2,9	3,6	3,2	3,2	3,3	3,5	3,5	20
2,8	-	-	3,6	3,3	3,6	3,8	21
4,0	-	-	3,0	3,6	3,4	3,8	22
2,9	3,5	3,5	3,2	3,1	3,2	3,4	23
3,0	3,3	3,4	3,1	3,0	3,3	3,4	24